

Beim zweiten Mal dann war er mit dabei. In der Gemeinschaft mit seinen Freunden, hat er das gleiche wie sie erfahren, der Auferstandene kommt in ihre Mitte als Friedensbringer und belebt sie mit seinem Geist neu. Eine Erfahrung die so stark und so innig ist, dass Thomas darauf verzichtet, seine Finger in die Wunden zu legen. Auch er braucht keine Beweise mehr, denn er hat nun selbst erlebt das neue Leben, das der Auferstandene mit seinem Geist und seiner Liebe in ihm erwirkte: Mein Herr und mein Gott.

Ostern glauben? Wie kann man das? Es gibt keine Anweisung wie man richtig glaubt. Also glauben sie nicht denen, die ihn einreden wollen wie Glauben richtig geht. Jeder kann das nur für sich selbst entdecken, manchmal alleine, wie Maria Magdalena, manchmal in einem guten Gespräch, mit einem/r besten Freund/in, wie die beiden Emmausjünger, und manchmal in einem gemeinschaftlichen Erlebnis in einer Gruppe, in der Familie unter Freunden, als Erfahrung eines allumfassenden Friedens. Die Erzählungen über Ostern aus der Bibel wollen uns Anregung und Hilfe sein uns zu öffnen für die Botschaft Jesu vom Gott der Liebe, der immer bei uns ist und der uns Heilung und Mut zum, Leben schenkt. Das Leben der Auferstehung aber können wir nur entdecken in unserem eigenen Leben. Es zeigt sich uns in allen Erfahrungen der Liebe, die aus der Dunkelheit unseres menschlichen Lebens zum Licht eines neuen Lebens führen.

#### **Fürbitten**

- Für die Kirche, die heute in einer von ungelösten Fragen und Problemen gezeichneten Welt die Botschaft von Kreuz und Auferstehung zu verkünden hat

***Du Gott, der Heil und Leben schenkt: Wir bitten dich erhöre uns.***

- Für alle von der Coronakrise besonders betroffenen Menschen und Völker, für die Erkrankten und die Helfenden, die Ärzte und die Pflegerinnen, für alle die in der Forschung tätig sind um Hilfsmittel zu finden, und für alle die verantwortliche Entscheidungen zu treffen haben, um das Wohl aller Menschen zu schützen.

- Für die Menschen, die leiden und nicht weiterwissen, für alle, die zweifeln und um ihren Glauben ringen.

- Für unsere Verstorbenen um das österliche Leben in deinem Reich.

**Vater unser....**

#### **Segensgebet**

Gott der barmherzige Vater hat uns durch die österlichen Geheimnisse neues Leben geschenkt. Er bewahre und beschütze uns in seiner Liebe und führe uns zur Herrlichkeit der Auferstehung. Dazu segne er uns, Gott der Vater+ und der Sohn + und der Hl. Geist.

Pastoraler Raum am Ludwigskanal

**Kath. Pfarreien Corpus Christi, St.Rupert, Maria Königin**

90455 Nürnberg - An der Radrunde 155

Te.. 0911 – 88 44 91

*Liebe Pfarreiangehörigen,  
liebe Leserinnen und Leser,*

auch zum Osterfest möchten wir Ihnen hiermit gerne Impulse anbieten mit denen Sie das Geheimnis unseres christlichen Glaubens für sich selbst oder im Kreis ihrer Familie bzw. derer, mit denen Sie derzeit zusammenleben, vielleicht in einem kleinen Gottesdienst betend betrachten können. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen trotz aller Einschränkungen, von Herzen gesegnete Tage und ein frohes Osterfest. Möge das Geheimnis unseres Glaubens an das auferstandene Leben Jesu Christi Ihnen allen Zuversicht und Hoffnung schenken. In Gedanken und im Gebet mit Ihnen verbunden grüßt Sie ganz herzlich

*Ihr Pfr. Stephan Neufanger*

#### **Gebet:**

Herr, du Gott meines/unseres Lebens. Du kennst mich/uns und weißt was mich/uns derzeit bedrückt und Sorgen bereitet. Öffne mein/unser Herz für das Geheimnis des Lebens Jesu, der unser Herr und Meister ist. Lass mich/uns erkennen, wie nahe du mir/uns durch ihn bist, gerade in Zeiten von Dunkelheit und Not. Gib mir/uns Vertrauen in deine Liebe und Güte und Barmherzigkeit. Der du lebst und wirkst in alle Ewigkeit.

#### **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 20,19-31)**

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. 24 Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. 26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versam-

Gedanken  
zum  
**2. Ostersonn  
tag**  
2020

melt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! 27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! 28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. 30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. 31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

**Herrn Jesus Christus**

***Evangelium unseres***

## **Gedanken zum 2.Ostersonntag 2020** (Stephan Neufanger)

Glauben sie? – und wenn ja wem?

In unserer digitalisierten Welt heute werden wir ja regelrecht überschwemmt mit allen möglichen Nachrichten über Corona, aber auch andere Meldungen, von denen man nicht immer weiß, was man davon wirklich glauben kann. Mit Falschmeldungen lässt sich nicht nur Geld verdienen, manchmal wird damit auch Politik betrieben. Da heißt es dann Propaganda. Was kann man glauben? - Was und wem glauben sie wirklich?

Ostern. Da wird behauptet dieser Jesus von Nazareth, den man gekreuzigt hat, wäre auferstanden. - Glauben sie daran? Glauben sie an die Auferstehung?

Und wenn ja, - wie? - Wie stellen sie sich das vor? Auferstehung von den Toten.

Wissen tun wir nichts. Niemand von uns hat den Auferstandenen jemals gesehen.

Wer sowas behauptet, erzählt gerne Märchen, oder will sich nur wichtig machen.

Wir wissen nämlich gar nichts darüber. Wir wissen nicht, wie dieser Jesus ausgesehen hat, weder als Lebender, noch als Auferstandener, noch wie man sich das überhaupt vorstellen muss, wenn jemand von den Toten aufersteht. Wir wissen aus der Bibel nur, was diese uns erzählt, dass er auferstanden ist. Und das was uns darüber erzählt wird ist sehr unterschiedlich. Denn die Begegnungen mit dem Auferstandenen werden uns beschrieben als Erfahrung, die jeder nur für sich selber machen kann.

Einmal erleben die Frauen, die den Leichnam Jesus salben wollen, dass der Stein vom Grab bereits weggerollt ist und zwei Engelgestalten ihnen sagen, dass Jesus nicht hier bei den Toten zu finden ist, weil er lebt. Sie erleben Auferstehung als Erfahrung, die sie von ihrer unendlichen Trauer befreit. Das erinnert mich sehr an die Erzählung wie Jesus einmal einem, der ihm nachfolgen wollte und sein Zögern damit begründet hat, er müsse erst noch seinen toten Vater beerdigen, gesagt hat: lass die Toten ihre Toten begraben, du aber folge mir, dem Lebenden? Und ich

frage mich ernsthaft: wie lange eigentlich wollen wir in unserem Leben und auch in unserer Kirche uns immer noch aufhalten mit toten Strukturen, Gesetzen und Traditionen, die das Leben von Menschen eher behindern, als es lebendig werden lassen, und wie lange wollen wir an der Trauer festhalten über Zeiten, die längst vergangen sind, anstatt in die Zukunft zu leben?

Dann ist die Erzählung der Maria Magdalena. Eine ganz persönliche Erfahrung von Auferstehung. Sie erkennt den Auferstandenen in dem Moment, als er ihren Namen „Maria“ ausspricht. Es ist ein Moment, in dem sie sich von ihm so wie sie ist, mit ihrer ganzen Liebe zu ihm, in ihrem ganzen Sein von ihm erkannt, angenommen und geliebt erfährt. Immer wenn Menschen eine solche ganzheitlich bedingungslose Liebe erfahren, brauchen sie keine sicht- und greifbaren Beweise.

In solchen Momenten wahrer Liebe spüren und erfahren wir den Geist und die Macht einer Liebe, die über alle Grenzen hinweg lebendig macht.

Dann sind die zwei Jünger, die traurig ihren Weg nach Emmaus gehen, sich über ihre Traurigkeit und ihren Schmerz unterhalten. Sie erleben und erfahren, wie mitten im Teilen ihres Lebens in geteiltem Schmerz und in geteilter Freude, nämlich beim gemeinsamen Mahl der Auferstandene mitten unter ihnen ist. Auch sie spüren seine Gegenwart in sich derart nahe direkt, dass ihnen zur Gewissheit wird: auch jetzt, auch wenn er nicht mehr sichtbar unter uns ist, lebt seine Botschaft, seine Liebe, lebt er selber mitten unter uns, nämlich immer dann wenn wir unser Leben miteinander teilen.

Und da ist dieser Thomas. Ein Realist. Die Seite unserer Zweifel und unserer Skepsis in uns, die wir nicht unterschätzen sollten, denn sie hilft uns klar zu bleiben, in unserem Denken und Handeln. Sie warnt uns davor nicht alles zu glauben, was andere uns erzählen. Das ist sehr wichtig, in vielen Bereichen unseres Lebens. Es ist wichtig zu erkennen, dass jeder Mensch für sein eigenes Leben die Verantwortung hat und dazu gehört auch woran und was man glaubt. Wieviel Leid und Not ist unter der Menschheit deshalb schon entstanden, weil Menschen gutgläubig Propagandarednern und Wichtigtuern und Selbstdarstellern gefolgt sind, ohne zu überdenken, wem sie da folgen und welches Unglück sie da mitangerichtet haben?

Thomas war selbst nicht dabei, als die anderen Jünger gemeinsam versammelt waren und den Auferstandenen in ihrem Gemeinschaftserleben in ihrer Mitte erfahren haben. Warum also sollte er ihnen glauben können, was für sie ein unbeweisbarer Erfahrungswert war, etwas, das man auch nicht wirklich erklären kann, weil man es eben erfahren muss?

Was die anderen ihm erzählten konnte Thomas auch nicht wirklich etwas bedeuten. Er hat es selbst eben nicht miterlebt, und es ihm so auch nicht unter die Haut gegangen, dass es in ihm etwas bewirken konnte. Er musste es ablehnen und auf Beweise pochen: Wenn ich nicht meinen Finger in seine Wunden lege, glaube ich nicht.